

Mutter-Kind-Pass oder mehr?

Information über mögliche Untersuchungen während der Schwangerschaft

Basis: Mutter-Kind-Pass

Der Mutter-Kind-Pass sieht fünf Untersuchungen während der Schwangerschaft vor. Sie dienen dazu, die gesundheitliche Entwicklung der schwangeren Frau und des Kindes zu beobachten und zu sichern. Sie werden von Ihrer Krankenkasse bezahlt und sind Voraussetzung dafür, dass Sie das volle Kinderbetreuungsgeld erhalten. Im Mutter-Kind-Pass sind drei Ultraschall-Untersuchungen enthalten, die Sie kostenlos in Anspruch nehmen können (aber nicht müssen). Auf Wunsch können Sie bei jedem Arztbesuch weitere Ultraschall-Untersuchungen auf eigene Kosten durchführen lassen.

Erweiterte Untersuchungen: Pränataldiagnostik

Zusätzlich zum Mutter-Kind-Pass sind erweiterte Untersuchungen möglich, mit denen eventuelle Fehlbildungen beim Kind erkannt bzw. ausgeschlossen werden sollen (Pränataldiagnostik; pränatal = vorgeburtlich). Wenn im Rahmen der Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen keine Hinweise für Fehlbildungen vorhanden sind, werden diese erweiterten Untersuchungen nur auf Ihren ausdrücklichen Wunsch durchgeführt. Die Kosten für diese Untersuchungen werden nicht von der Krankenkasse übernommen.

Welche Untersuchungen Sie in Anspruch nehmen, ist allein Ihre Entscheidung. Bitte lesen Sie die folgenden Informationen durch. Ich werde Sie beim nächsten Besuch fragen, welche Untersuchungen Sie wünschen. Dann können wir auch Ihre offenen Fragen klären.

1/4

Welche Untersuchungen sind im Mutter-Kind-Pass enthalten, welche nicht?

1. Der Basis-Ultraschall des Mutter-Kind-Passes beantwortet folgende Fragen:

8. – 12. Schwangerschaftswoche

- Bestätigung der Schwangerschaft.
- Bestimmung des Alters der Schwangerschaft
- Ausschluss einer Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter
- Ist ein Kind oder sind mehrere Kinder vorhanden?

18. – 22. Schwangerschaftswoche:

- Wächst das Kind normal? Wird es vom Mutterkuchen gut versorgt?
- Wieviel Fruchtwasser ist vorhanden? Wo liegt die Plazenta (Mutterkuchen)?
- Ist die Form des Fötus unauffällig? (Ausschluss von größeren Fehlbildungen)

30. – 34. Schwangerschaftswoche

- Wächst das Kind normal? Wird es vom Mutterkuchen gut versorgt?
- Wieviel Fruchtwasser ist vorhanden?
- Wo liegt die Plazenta (Mutterkuchen)? Wie liegt das Kind?

Diese Untersuchungen dienen der allgemeinen Gesundheitsvorsorge und nicht primär dem Erkennen von Fehlbildungen. Der erfahrene Arzt wird zwar größere Fehlbildungen entdecken. Weniger auffällige Fehlbildungen können jedoch durch die Grenzen der Ultraschall-Methode nicht immer erkannt werden. Daher gibt es ein erweitertes Untersuchungsangebot.

2. Erweiterte Untersuchungen: Pränataldiagnostik

Erweiterte Untersuchungen haben das Ziel, Fehlbildungen oder Erkrankungen des Kindes auszuschließen bzw. zu entdecken. Diese Untersuchungen erfolgen bei unauffälligem Verlauf der Schwangerschaft nur auf Wunsch der schwangeren Frau.

Erweiterte Untersuchungen in der 11.-14. Schwangerschaftswoche

In einem zweistufigen Verfahren können bestimmte genetische Abweichungen (z.B. Trisomie 21 = Down Syndrom) und eine Reihe von Fehlbildungen erkannt werden:

- Im ersten Schritt wird die Wahrscheinlichkeit für eine genetische Abweichung ermittelt. Der Arzt/die Ärztin kann dies ohne Eingriff aufgrund des Alters der Mutter und bestimmter Hinweise im Ultraschall (Nackentransparenz) berechnen. Wird zusätzlich das Blut der Mutter untersucht, ist das Ergebnis noch etwas genauer. Das Ergebnis ist eine Wahrscheinlichkeitsangabe, keine Diagnose, die eine sichere Aussage zulässt. Eine Wahrscheinlichkeit von 1 : 700 bedeutet z.B., dass von 700 Frauen mit diesem Ergebnis 699 ein nicht betroffenes Kind bekommen werden und eine Frau ein Kind mit einer genetischen Abweichung (z.B. Down-Syndrom). Ist dieses Ergebnis für die Mutter ausreichend, erfolgt keine weitere Untersuchung.
- Wenn die Voruntersuchungen zeigen, dass das ungeborene Kind von einem Down-Syndrom (Trisomie 21) betroffen sein könnte, kann in naher Zukunft mit einem neuen Down-Syndrom-Test aus dem mütterlichen Blut ein Down-Syndrom mit hoher Wahrscheinlichkeit bestätigt oder ausgeschlossen werden. Will die Mutter jedoch mit Sicherheit bestimmte genetisch bedingte Behinderungen des Kindes ausschließen, ist im nächsten Schritt eine Punktion des Mutterkuchens (ab der 11. Woche) oder des Fruchtwassers (ab der 16. Woche), also ein Eingriff in der Fruchthöhle, notwendig.

Erweiterte Untersuchungen ab der 20. – 23. Schwangerschaftswoche

In dieser Zeit können die Organe des Kindes mit Ultraschall besonders gut untersucht werden. Beim Organscreening (Feindiagnostik) werden das Gehirn, das Gesicht, die Wirbelsäule, der Brustkorb mit Herz und Lunge, die Bauchwand und die Bauchorgane, die Nieren, die Blase und der Knochenbau sorgfältig untersucht. Eventuell vorhandene Hinweise auf Fehlbildungen oder genetische Abweichungen (Chromosomenfehler) können mit hoher Wahrscheinlichkeit erkannt werden.

Häufig gestellte Fragen

Was ist „pränatale Diagnostik“?

Damit sind Untersuchungen des Kindes vor der Geburt (pränatal = vorgeburtlich) gemeint. Die wichtigste Untersuchungsmethode ist der Ultraschall. Aber auch die Entnahme von Fruchtwasser oder von Zellen des Mutterkuchens und die Untersuchung des mütterlichen Blutes lassen Rückschlüsse auf die Entwicklung des Kindes zu. Meist wird „Pränataldiagnostik“ im Sinn von „Fehlbildungsdiagnostik“ verwendet.

Wozu Pränataldiagnostik?

Viele Schwangere fühlen sich durch unauffällige Untersuchungsergebnisse beruhigt. Wird ein Problem entdeckt, bekommen Sie dadurch wichtige Entscheidungsgrundlagen: Sie können sich z.B. auf die Geburt eines betroffenen Kindes vorbereiten. Die Ärzte können den für das Kind günstigsten Geburtszeitpunkt planen. Die Geburt kann in einem

speziellen Krankenhaus durchgeführt werden, damit das Kind rasch durch Spezialisten betreut werden kann. Manchmal kann eine Therapie während der Schwangerschaft den Gesundheitszustand entscheidend verbessern. In manchen Fällen bleibt jedoch nur die Entscheidung, ob Sie das Kind auch mit seiner Fehlbildung annehmen wollen oder ob Sie die Schwangerschaft abbrechen wollen.

Hat die Pränataldiagnostik auch Nachteile?

Frauen können durch die Frage: „Was würde ich machen, wenn eine Fehlbildung entdeckt wird?“ verunsichert werden. Das positive Erleben der Schwangerschaft kann durch die gezielte Suche nach Fehlbildungen gestört und die Mutter-Kind-Beziehung belastet werden. Wenn tatsächlich Fehlbildungen entdeckt werden, können Frauen/ Paare vor schwierige Entscheidungen gestellt werden. Die Frage „Schwangerschaftsabbruch ja oder nein“ kann sehr belastend sein.

Wie häufig sind Fehlbildungen und genetische Abweichungen?

Ca. 96 von 100 Kindern kommen gesund zur Welt. Allerdings besteht bei Frauen in jedem Alter die Möglichkeit, ein Kind mit einer Fehlbildung oder mit einer genetischen Abweichung zur Welt zu bringen. Bei 1 von 100 Kindern ist mit größeren Fehlbildungen zu rechnen.

Wie sicher können Fehlbildungen entdeckt werden?

Ein erfahrener Untersucher kann mit einem guten Ultraschallgerät sehr viele Fehlbildungen erkennen. Aber der Ultraschall hat seine Grenzen: Auch bei guten Geräten, größter Sorgfalt und erfahrenen Ärzten können Fehlbildungen unentdeckt bleiben. Dies kann z.B. der Fall sein, wenn die Lage des Kindes oder die mütterliche Bauchdecke für die Diagnose ungünstig sind. Ein unauffälliger Ultraschallbefund bedeutet daher eine hohe Wahrscheinlichkeit, aber keine absolute Sicherheit, dass mit Ihrem Kind alles in Ordnung ist.

Was ist Ultraschall?

Schallwellen, die der Mensch nicht hören kann, werden vom Körper der schwangeren Frau und des werdenden Kindes reflektiert und auf einem Bildschirm sichtbar gemacht. Diese Bilder von Ihrem Kind sind für den Arzt/die Ärztin sehr aufschlussreich. Nach heutigem Wissensstand ist der Ultraschall für die Schwangere und ihr werdendes Kind nicht schädlich.

Welche Diagnosemöglichkeiten gibt es noch?

Eine Diagnose bestimmter genetischer Abweichungen (z.B. Down-Syndrom) ist nur durch einen Eingriff möglich, bei dem der Arzt mit einer dünnen Nadel durch die Bauchdecke der Frau Fruchtwasser oder Gewebe des Mutterkuchens entnimmt. Eine solche Punktion hat ein Risiko von ca. 1% eine Fehlgeburt auszulösen. Bitte beachten Sie: Viele genetische Abweichungen können zwar festgestellt werden, nicht jedoch ihr Schweregrad. Ob das betroffene Kind nur leicht, mittel oder schwer behindert sein wird, kann nicht immer voraus gesagt werden. Zudem werden nur die häufigsten genetischen Abweichungen abgeklärt, sehr seltene Abweichungen jedoch nicht.

Ersetzt der neue Down-Syndrom-Test aus dem mütterlichen Blut eine Untersuchung des Fruchtwassers oder des Mutterkuchens?

Das Ergebnis dieses Tests ist eine Aussage mit hoher Wahrscheinlichkeit (mindestens 95%), keine Diagnose. Wenn der Frau die Aussage genügt, dass mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit kein Down-Syndrom vorliegt, dann ist keine Folgeuntersuchung notwendig. Wenn der Test das Vorliegen eines Down-Syndroms anzeigt und die Frau einen Schwangerschaftsabbruch wünscht, muss das Testergebnis zuvor durch eine Untersuchung des Fruchtwassers bzw. des Mutterkuchengewebes bestätigt werden.

Garantiert die Pränataldiagnostik, dass ich ein gesundes Kind bekomme?

Nein, keine Untersuchung kann ein gesundes Kind garantieren. Viele Fehlbildungen und Entwicklungsstörungen kann man zwar entdecken, aber nicht behandeln. Es kommt auch vor, dass Krankheiten und Fehlbildungen trotz Untersuchung nicht erkannt werden.

Muss ich die erweiterte Diagnostik machen lassen?

Nein, das bleibt allein Ihre Entscheidung. Sie können auch Ihr Recht auf Nicht-Wissen in Anspruch nehmen und auf die Pränataldiagnostik verzichten.

Warum kann mein Arzt nicht für mich entscheiden, welche Untersuchungen ich machen soll?

Weil das keine medizinische Frage ist, sondern eine Frage Ihrer persönlichen Lebenseinstellung. Nur Sie selbst können z.B. beantworten, wie viel Sicherheit Sie bezüglich der Entwicklung Ihres Kindes benötigen oder ob Sie ein behindertes Kind annehmen könnten oder nicht.

Wo finde ich Unterstützung für meine Entscheidung „Pränataldiagnostik ja oder nein“?

Selbstverständlich beantwortet Ihr Arzt/Ihre Ärztin beim nächsten Arztbesuch gerne Ihre offenen Fragen. Sprechen Sie in der Zwischenzeit mit Ihrem Partner oder mit anderen Vertrauenspersonen. Auch eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema kann helfen. Wenn Sie noch genauer Bescheid wissen wollen, empfehlen wir Ihnen die Internetseite www.pränatal-info.at. Dort finden Sie zudem Schwangerenberatungsstellen, die Sie dabei unterstützen können, eine für Sie gute Entscheidung zu finden.

Ihre Entscheidung?

Teilen Sie uns bitte mit, welche Untersuchungen Sie in Anspruch nehmen wollen:

- Ich wünsche ausschließlich die im Mutter-Kind-Pass vorgesehenen Untersuchungen
- Ich wünsche bei jedem Arztbesuch eine Ultraschalluntersuchung des Kindes
- Ich wünsche erweiterte Untersuchungen (Pränataldiagnostik)

Raum für zusätzliche Anmerkungen:

Name, Datum, Unterschrift
Patientin

Name, Datum, Unterschrift
Arzt/Ärztin